



# Androsch mahnt Reformen ein

## Ex-SPÖ-Finanzminister spricht sich gegen zusätzliche Vermögensbesteuerung aus.

WIEN. (VN-joh) Sind die fetten Jahre vorbei? „Ja“, sagt Hannes Androsch: „Die Weltwirtschaft wird in den nächsten Jahren langsamer wachsen, die Eurozone ist noch lange nicht aus der Stagnation heraus.“ Vor diesem Hintergrund hat der 75-jährige Industrielle, Sozialdemokrat und Ex-Finanzminister eine Mahnung in Form des Buchs „Das Ende der Bequemlichkeit“ geschrieben; es ist ein flammender Appell zu Reformeifer und Weltoffenheit: „Die Zweite Republik ist eine Erfolgsgeschichte. Aber es gibt keinen Rechtsanspruch

darauf, dass sie das auch in Zukunft sein wird.“ Alle seien gefordert: nicht nur seine Partei, die SPÖ, und alle anderen. Sondern auch die Bürger. Schließlich gebe es verhängnisvolle Zusammenhänge: „Die Änderungsbereitschaft bei den Menschen ist nicht groß. Deshalb ist auch die Politik mutlos und betreibt nur ein Klein-Klein mit einem Schuss Populismus.“

### Fortschritt im Bildungsbereich

Ganz vernichtend ist das Urteil von Androsch dann allerdings auch wieder nicht. Dass zum Beispiel in der Bildung, wo er ein eigenes Volksbegehren mitgetragen hat, nichts weitergehe, könne man nicht sagen, betont

„Ich sehe überhaupt nicht ein, dass man Steuern erhöht.“

HANNES ANDROSCH,  
SOZIALDEMOKRAT



er: Okay, beim Lehrerdienstrecht werde noch gekämpft. Aber eine neue Lehrerbildung habe man bereits zusammengebracht. Und bei der Gemeinsamen Schule gebe es Bewegung in den drei ÖVP-geführten Bundesländern Vorarlberg, Salzburg und Tirol, wo man sich immerhin zu entsprechenden Versuchen bereit erkläre.

Was die Steuerpolitik betrifft, steht Androsch in ei-

nem Widerspruch zu seiner Partei. Von einer Vermögenssteuer will er nichts wissen: „Solange wir nicht eine ordentliche, nämlich niedrigere Gesamtsteuerbelastung haben, sehe ich überhaupt nicht ein, dass man Steuern erhöht oder wieder einführt. Noch dazu, wo sie nichts bringen oder großen Schaden anrichten. Das ist die Wahl zwischen Pest und Cholera. Wobei zu erwähnen ist, dass seinerzeit anstelle der Vermögenssteuer für Finanzvermögen ohnehin die lukrative 25-prozentige Zinsertragsteuer eingeführt wurde.“

! Hannes Androsch: Das Ende der Bequemlichkeit. 7 Thesen zur Zukunft Österreichs. Christian Brandstätter Verlag, Wien. 144 Seiten, 19,90 Euro